

Venus-Transit wird ein Jahrhundert-Ereignis

Das Himmelschauspiel beginnt am Mittwoch ab fünf Uhr. Die Jahnwiese in Hildesheim ist ein guter Ort zum Beobachten. Aber gestattet das schlechte Wetter überhaupt einen Blick auf die aufgehende Sonne? Einer Wissenschaftlerin von der Uni ist für die Venus kein Weg zu weit.

VON ARNDT LATUSSECK

Hildesheim. Es passiert morgen, am Mittwoch, ganz in der Frühe des Vormittags. Es ist ein Himmelsereignis der Sonderklasse. Und es passiert das nächste Mal erst wieder in mehr als 100 Jahren: Die Rede ist vom Venus-Transit am Mittwoch, 6. Juni 2012. Dieses astronomische Top-Ereignis des Jahres 2012 wird an Besonderheiten eindeutig alle anderen überstrahlen. Denn es wird für die allermeisten Menschen die allerletzte Chance sein, diese so extrem seltene Art einer „Sonnenfinsternis“ zu beobachten, denn der nächste Transit als Jahrhundert-Fall ereignet sich erst am 11. Dezember 2117.

Der eigentliche Transit beginnt aus Hildesheimer Perspektive bereits kurz nach Mitternacht am 6. Juni, wenn die Sonne aber noch tief unter dem Hildesheimer Horizont steht. Der Sonnenaufgang beginnt hier gegen fünf Uhr morgens, der Transit ist dann noch im Gange und dauert bis etwa viertel vor sieben Uhr.

Wer sich das Himmelspektakel ansehen möchte, sollte sich einen Standort mit möglichst guter Sicht zum Nordosthorizont suchen. In Hildesheim eignet sich dazu am besten die Jahnwiese. Hier werden auch die Hildesheimer Astronomen ihre Teleskope aufbauen und zum Mitbeobachten einladen. Das Teleskop auf dem Gelben Turm ist für solche Beobachtungen nahe dem Horizont nicht geeignet. Außerdem verhindert der Wald eine optimale Horizontsicht von dort aus. Deshalb bleibt der Gelbe Turm ausnahmsweise geschlossen.

Der Transit wird schon ohne Teleskope mit dem geschützten Auge zu verfolgen sein. Eine einfache Sonnenfinsternisbrille, die man für wenig Geld über den Astro-Fachhandel im Internet erhält, reicht dafür aus.

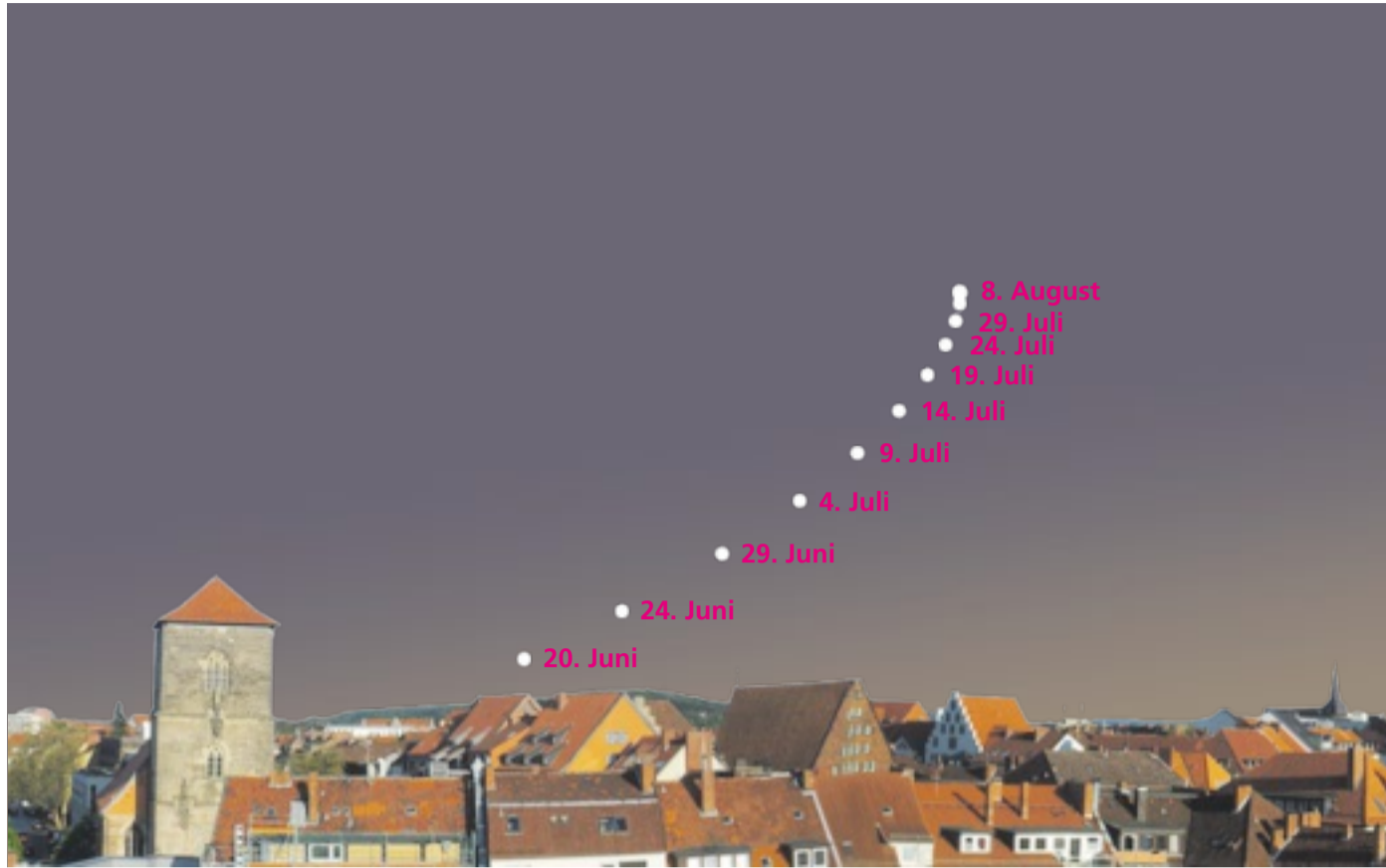
Trotzdem muss dringend gewarnt werden. Beobachtungen der Sonne können, wenn man nicht aufpasst, extrem gefährlich sein und unmittelbar zur Erblindung führen.

Also bitte und unbedingt niemals ohne sicheren Augenschutz in die Sonnen sehen, schon gar nicht mit Teleskopen oder Ferngläsern. Rußgeschwätzte Gläser oder „zwei Sonnenbrillen übereinander“ bieten keinen ausreichenden Schutz gegen die Wärme- und UV-Strahlung, so dass die Augen trotzdem geschädigt werden können. Sicher sind nur spezielle astronomische Filter, die vor die Öffnung der Beobachtungsteleskope montiert werden oder die so genannte Projektionsmethode, bei der das Teleskop zwar auf die Sonne gerichtet

wird und das gleißende, gebündelte Licht ungefährlich auf ein Stück weiße Pappe oder Ähnliches projiziert wird.

Die Venus braucht fast volle sechs Stunden, um von der Erde aus gesehen die Sonnenscheibe von links nach rechts zu überqueren – das ist eine recht große scheinbare Geschwindigkeit, die knapp vier Vollmondurchmessern pro Tag entspricht. Auf diese Weise entfernt sich die Venus so schnell von unserem Tagesgestirn, dass sie schon etwa zwei Wochen später, etwa ab 20. Juni, vor Sonnenaufgang wieder als hell leuchtender Punkt am frühen Morgenhimmel über Hildesheim auftaucht.

Die Sternkarte zeigt den Himmelsanblick zwischen Juni und August jeweils für halb fünf Uhr morgens. Deutlich erkennt man, wie die Venus schnell Abstand zur Sonne gewinnt; schon ab Ende Juni wird sie ganz unübersehbar vor Sonnenaufgang als Morgenstern den sommerlichen Himmel dominieren.



Die Darstellung oben zeigt die Venus-Stände am Hildesheimer Himmel zu den angegebenen Terminen jeweils früh um 4.30 Uhr. Rechts im Foto ist der Venus-Transit dargestellt. Die große Scheibe ist die Sonne, der kleine Punkt die Venus. Jeder versteht, dass es übertrieben wäre, von einer Sonnenfinsternis zu sprechen.

Mond als Hilfe für die Planeten

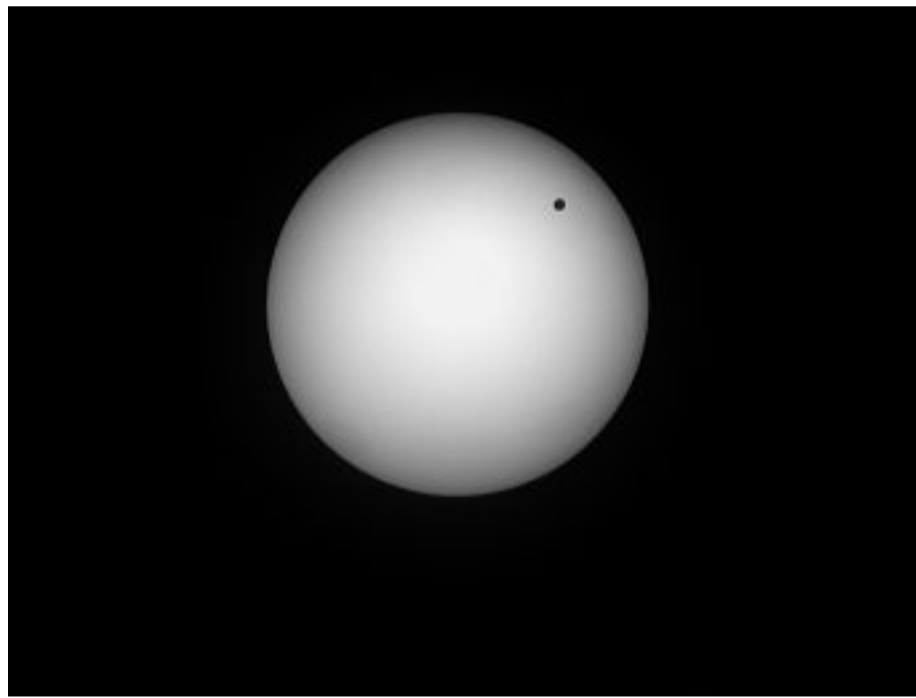
Die Unsicherheit beim Blick in den abendlichen Sternenhimmel muss nicht sein. Jedenfalls kann der Mond an bestimmten Tagen helfen herauszufinden, ob der helle Punkt am Firmament nun tatsächlich ein Planet ist, oder bloß ein Stern oder gar ein Flugzeug? Die Tabelle hier am Ende soll den Himmelsfreunden die Bestimmung ganz einfach machen, denn man muss nur ein paar Tage warten, bis der gute, alte Mond auf seinem monatlichen Weg um die Erde auch an einem Planeten vorbei zieht. Zwar wird die Venus auf diese Weise im Juni noch nicht zu finden sein, denn der Mond trifft sie schon

am Morgen des 18. Juni. Die anderen hellen Planeten sind zu den folgenden Terminen aber ganz leicht mithilfe des Mondes zu entdecken: Sie sind einfach die hellsten Punkte in der Nähe unseres erdnahen Trabanten.

An diesen Tagen steht der Mond in der Nähe von...

- Jupiter: 17. Juni (morgens)**
 - Merkur: 21. Juni (abends)**
 - Mars: 26. Juni (abends)**
 - Saturn: 28. Juni (abends)**
- Sommeranfang ist übrigens am 21. Juni um 01:09 Uhr MESZ.

(lat)



Für diesen Anblick fährt Astronomin bis Sibirien

Hildesheim (fla). Es sieht aus wie ein angefrorener Käse im Dunkeln, dieses Bild, wenn sich die Venus vor die Sonne schiebt, aber es muss etwas ganz Besonderes sein. Um es zu sehen, sind Menschen schon vor Jahrhunderten um die halbe Welt gereist. Susanne Hoffmann, Physikerin und Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Physik der Uni Hildesheim, will dieses Bild sehen.

Und wird dafür sogar weit reisen. Bis nach Nowosibirsk, bis nach Krasnojarsk und bis nach Tromsø in Norwegen. Und mit ihr Schüler und Studenten aus Berlin, Hamburg und Hildesheim. Auf ihrer Homepage konnten sich Interessier-

te für die achtägigen Reisen anmelden („Space-Camps“ nennt Hoffmann sie), außerdem sind einige ihrer Studenten dabei, zum Teil Muttersprachler. Sie haben die Astronomin bei den Vorbereitungen unterstützt. Bereits im letzten Jahr hat das Team damit begonnen, Fördergelder zu akquirieren, hat eine enge wissenschaftliche Kooperation mit dem berühmten Aerokosmischen Lyzeum in Nowosibirsk aufgebaut, hat Unterkünfte in russischen und norwegischen Familien organisiert und die Technik vor Ort überprüft: Teleskope, Sonnenfilter, Uhren. Alles Spezialausführungen. „Einfach so durch ein Teleskop die Sonne beobachten,

das geht natürlich nicht“, sagt Hoffmann. „Man würde sofort erblinden.“

„Aber kann man das Phänomen denn nicht auch in Hildesheim beobachten? Muss es gleich so eine weite Reise sein? „Ja, das muss es, unbedingt sogar. Denn von hier aus kann man den Venus-Transit zwar sehen, aber nur für eine ganz kurze Zeit. Er beginnt in unseren Breiten nämlich, bevor die Sonne überhaupt aufgeht. Und ist dann vielleicht noch eine Stunde sichtbar, vielleicht anderthalb.“ Susanne Hoffmann lacht. „Das ist uns einfach zu wenig.“ Außerdem funktionieren die Reisen auch ein bisschen wie ein Austauschprogramm. Denn die Sonne ist nicht alles,

was es in Russland und Norwegen zu sehen gibt. „Das ist gleichzeitig auch eine Kulturvermittlung im weitesten Sinne. Einerseits schon durch die Unterbringung in den Familien, durch das Erlebnis einer fremden Kultur in Sprache und Gebräuchen, aber auch durch das, was wir dann dort gezielt unternehmen.“ Theaterbesuche stehen auf dem Programm, Sport und Partys. „Die jungen Astronomen“, sagt Hoffmann, „haben ein großes Abenteuer vor sich.“

Das größte aber bleibt der Venus-Transit – die Begeisterung für etwas, das für alle, die es eben nicht haben, ein bisschen wie Käse im Dunkeln aussieht.

„Mein Leben mit Multipler Sklerose“

Hildesheim (r). Welche Hilfsmittel können den Alltag eines Multiple-Sklerose-Betroffenen vereinfachen? Wie sollte man mit der Krankheit umgehen? Ratschläge und Informationen zu diesen und vielen weiteren Fragen haben Mitglieder der Kontaktgruppe Hildesheim der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) am Welt MS-Tag im Klinikum gegeben.

Karin Eichhorn, Leiterin der Kontaktgruppe Hildesheim, ging in einem Vortrag unter dem Motto „Mein Leben mit der MS“ auf die wichtigsten Merkmale der Krankheit ein. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind auch für das nächste Jahr geplant. Wer nicht so lange warten will, kann unverbindlich an den monatlichen Gruppentreffen mit Fachvorträgen teilnehmen.

Für weitere Informationen steht Karin Eichhorn unter Telefon 1 77 01 34 zur Verfügung.

Reha-Zentrum stellt sich vor

Hildesheim (r). Für Menschen, die eine Rehabilitations-Kur benötigen, dafür aber nicht ihren Heimatort verlassen möchten, bietet das Reha-Zentrum Hildesheim seit Mai ambulante Behandlungen an.

Dabei verbringen die Patienten täglich zwischen fünf und sieben Stunden mit der Therapie, danach können sie nach Hause fahren. Das Angebot richtet sich unter anderem an Erkrankte, die unter Parkinson, Schlaganfällen oder den Nachwirkungen von Operationen leiden. Beantragen kann die Rehabilitation ein Haus- oder Facharzt bei den Krankenkassen und Rentenversicherungen.

Wer das Reha-Zentrum kennenlernen möchte, hat am Sonntag, 9. Juni, zwischen 9 und 16 Uhr Gelegenheit dazu. Für diesen Tag lädt die Einrichtung zum Tag der offenen Tür ein.

Das Zentrum ist zu erreichen in der Lavesstrasse 7, unter der Telefonnummer 7 41 95 00 oder per E-Mail an info@reha-hildesheim.de.



Annelore Ressel (zweite von links) zeigt ihren Gästen die neue Vorbereitungsküche. Foto: Wolf

15 000 Euro investiert: neue Küche für K.bert

Unterstützer informieren sich vor Ort

Hildesheim (wo). „Schade, dass ich schon so alt bin, sonst könnte ich hier immer essen“, bedauerte ein längst dem Jungendalter erwachsener Gast im Kinder- und Jugendrestaurant K.bert, so gut gefiel ihm das Ambiente. Aber an diesem Tag durfte auch er hier essen, denn er gehört zu den Unterstützern des Restaurants und der gerade fertig gestellten Erweiterung der Küche. Und er war wie viele andere eingeladen, sich einmal im Restaurant verwöhnen zu lassen.

Zwei weitere Räume, eine Vorbereitungsküche und eine Spülküche stehen ab sofort zur Verfügung. Damit hat die Platznot in der bisherigen kleinen Küche ein Ende. Den Wunsch, diese zwei bisher als Bibliothek und als Computerzimmer genutzten Räume umzufunktionieren, gab es schon lange, aber es fehlte das Geld. Und so begann die Planungsphase für den rund 15 000 Euro teuren Umbau mit der Bitte, das Projekt zu unterstützen. „Ich kann viele Ideen haben, aber um sie umzusetzen, brauche ich Menschen, die

sie begleiten“, sagte K.bert-Chefin Annelore Ressel. Die hat sie gefunden, und so dankte sie jetzt bei der Einweihung der Räume allen, die geholfen haben. Privatleuten und Unternehmen, sei es durch Geldspenden, durch Preisnachlässe oder durch günstige oder gar kostenlose Leistungen. Die Gäste konnten sich bei einer Besichtigung der Räume und beim anschließenden Mittagessen bei Salat, Gemüsespießen, Spargelvariationen und einer Auswahl an Desserts davon überzeugen, dass ihre Hilfe gut angekommen ist und dass in der Küche Köstliches gekocht wird. Und alle, die in der Küche arbeiten, werden künftig mit noch mehr Freude bei der Arbeit sein, denn hier ist täglich viel los: Die etwa 50 „Stammgäste“ unter den Kindern, die zum Teil mehrmals in der Woche kommen, bekommen immer ein frisch zubereitetes Essen, ebenso etwa 140 Kinder in der Grundschule Nord, für die mitgekocht wird. Oft frühstücken auch Schulklassen im K.bert, und nicht zuletzt bietet die Küche auch Catering.

Obst und Nachtisch zur Neueröffnung

RBG führt Speiseraum in eigener Regie

Hildesheim (mb). „Die Veränderungen in unserer Mensa waren notwendig, denn das Image war schlecht“, sagt Elftklässlerin Friederike-Marie Kaufmann. „Jetzt ist das Essen abwechslungsreicher, und es kostet 2,60 Euro“, stellt sie jetzt bei der Neueröffnung der Mensa der Hildesheimer Robert-Bosch-Gesamtschule fest.

Kaufmann ist Mitglied des neuen Mensa-Ausschusses der Schule, dem neben Schülervertretern auch Eltern und Lehrer angehören. „Wochenlang haben wir über Veränderungen nachgedacht“, berichtet sie. Jetzt stünden auch Obst und Nachtisch auf dem Speiseplan, und es gebe eine Nudel- und eine Salatbar.

Von einer „Mensa im neuen Outfit“ spricht Schulleiter Wilfried Kretschmer. Er erinnert daran, dass der Speiseraum vor acht Jahren mit Unterstützung des Bundes und der Stadt Hildesheim errichtet wurde. Negative Schlagzeilen habe die Mensa gemacht, als zwischenzeitlich ein Jahresminus von 45 000 Euro anfiel. „Jetzt schreiben wir wieder schwarze Zahlen“, so Kretschmer.

Der Schulleiter stellt fest, dass sich die

Stadt aus finanziellen Gründen aus dem Mensabetrieb habe zurückziehen müssen. „Seit Beginn des Schuljahres führen wir die Mensa nun selbst“, sagt er. Eine Ganztagschule ohne Mensa sei einfach nicht vorstellbar, unterstreicht Kretschmer, der das gemeinsame Mittagessen von Schülern und Lehrern als eine „soziale Veranstaltung“ bezeichnet. So gebe es Ganztagschulen in Göttingen und Kassel, wo mehr als 1000 Schüler gemeinsam speisen. An der RBG werde es jetzt für die Klassen fünf bis sieben eine Verpflichtung zum gemeinsamen Essen geben.

Oberbürgermeister Kurt Machens dankt der Schule dafür, dass sie die Mensa jetzt in eigener Regie betreibt. Er berichtet, dass er sich „heimlich“ bei den Schülern umgehört habe. „Die Aussagen über die Essensqualität waren sehr unterschiedlich“, sagt er schmunzelnd. Viel wichtiger sei ihm aber die Frage nach dem Preis. So stellt er kritisch fest: „Wir geben in Deutschland heute unverantwortlich wenig Geld für unser Essen aus.“



Schüler der RBG lassen es sich in der Mensa schmecken.

Foto: Bornemann

Prügel vom „Chef und Meister“?

Versuchter Totschlag: Zwei junge Männer vor Gericht

Hildesheim/Heyen (m-h). Der 1. Mai wird vielerorts von mehr oder weniger skurrilen Volksbräuchen geprägt. Beispielsweise werden trotz Bewachung Maibäume aus dem Nachbardorf geklaut. In warmen Zelten fließt Bier in Strömen. Und: Es wird auch mal kräftig zugelangt. Am 1. Mai 2009 im 480-Seelen-Dorf Heyen im Kreis Holzminden wurde es jedoch dramatisch. Zwei Heranwachsende wurden jetzt vor der 3. Großen Jugendstrafkammer des Landgerichts Hildesheim wegen „versuchten Totschlags“ und „Beihilfe zum versuchten Totschlag“ angeklagt.

Ein Zeitsoldat – mehrmals im Kosovo eingesetzt – wurde von einem 21 Jahre alten Dachdecker-Helfer grundlos mit Faustschlägen und Tritten malträtirt. Die Staatsanwaltschaft klagte mehr als zehn Fußtritte gegen den Kopf des Opfers an. Die Folgen sind unter anderem ein Schädel-Hirntrauma ersten Grades und weitere körperliche Schäden.

Der Angeklagte bestreitet die Vorwürfe. Er habe das Opfer nicht gekannt. Zeugen hingegen: „Das war schon schlimm“. Er habe sich als „Chef und Meister“ aufgespielt, der das Sagen habe.

Der gleichaltrige Mitangeklagte soll gar nicht am Tatort gewesen sein. Seine Eltern und mehrere Zeugen bekunden, er habe mit Freunden in ihrem Schrebergarten gefeiert und sei anschließend mit seiner damaligen Freundin ins Wasserbett gestiegen. Hätte er das Haus verlassen, hätte man es hören müssen.

Gegen die beiden Heranwachsenden verhandelte bereits das Amtsgericht Holzminden. Es gab den Fall aber an das Landgericht in Hildesheim ab, nachdem die Anklage auf „versuchten Totschlag“ erweitert worden war. Wie in anderen Prozessen, in denen die Tatzeit so lange zurückliegt, haben die Gerichte Schwierigkeiten, die Umstände aufzuklären. Dann helfen oft auch die unmittelbar nach der Tat gefertigten Polizeiprotokolle wenig. Auch jetzt wieder musste sich der Vorsitzende Richter Volker Heckemüller häufiger die Antwort gefallen lassen: „Das weiß ich jetzt nicht mehr“.

Der Prozess wird fortgesetzt.

Erich Kästner – ein Zeitzeuge

Ochtersum (r). Hans-Herbert Wintgens von der Bugenhagen-Hochschule referiert am Mittwoch, 13. Juni, im Rahmen des Themenfrühstücks ab 9.30 Uhr in der Ochtersumer Lukasgemeinde, Schlesierstraße 5. Sein Thema: „Erich Kästner – ein Zeitzeuge“.

Kästner gilt heute als einer der erfolgreichen und impulsgebenden deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Geradezu unsterblich sind die Figuren seiner Kinderbücher „Emil und die Detektive“, „Pünktchen und Anton“, „Das doppelte Lottchen“. Kästner, Geburtsjahr 1899, hat alle politischen und gesellschaftlichen Höhen als „Zeitzeuge“ aufmerksam beobachtet. Von den dabei gemachten Erfahrungen bestimmen sich Inhalte und Sprache vieler seiner Texte: frech, unerschrocken, provozierend, anklagend. Als Vertreter der „Neuen Sachlichkeit“ spricht er Missbräuche in Gesellschaft und Politik offen an und gilt für viele seiner Zeitgenossen als „Bürger-schreck“. Während der NS-Zeit bleibt Kästner in Deutschland, obgleich er hier als unerwünschter Autor gilt und Schreib- und Veröffentlichungsverbot hat. Er wird wiederholt von der Gestapo verhaftet, überlebt aber das Dritte Reich.

Anmeldungen unter Telefon 26 32 08.

Neuer Termin: Abrahams Tisch

Hildesheim (r). Die Veranstaltung „Jahresthema aus jüdischer Sicht“ wird auf einen späteren Termin verschoben. Der für Mittwoch, 6. Juni, angekündigte Vortrag fällt aus. Einer neuer Termin steht noch nicht fest.

Gutes tun: Blut spenden

Hildesheim (oys). Der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ruft zur Blutspende auf. Gelegenheit dafür bietet sich am Freitag, 8. Juni, von 10 bis 14 Uhr im DRK-Zentrum, Brühl 8. Mit dabei ist die Gesundheitskontrolle, die den Spender über jede krankhafte Veränderung des Blutbilds informiert.

Wette auf dem City-Beach

Hildesheim (r/apm). Die Hildesheim-Ins-Plus-Aktion auf dem City-Beach steigt in diesem Jahr am Donnerstag, 26. Juli, um 17 Uhr unter dem Motto „Hildesheim wettet“. Oberbürgermeister Kurt Machens ruft alle Hildesheimer auf, Wette einzureichen, die auf dem Beach vorgestellt und eventuell auch eingelöst werden. Anmeldungen und Wettideen unter Telefon 3 01 10 31 oder per E-Mail unter hildesheim-ins-plus@stadt-hildesheim.de. Wettvorschläge können bis Sonntagabend, 30. Juni, eingereicht werden.